Charles L. Wilkins, *Forging Urban Solidarities. Ottoman Aleppo 1640–1700*. The Ottoman Empire and its Heritage Vol. 41. Leiden, Boston: Brill, 2010. 323pp. ISBN 978-90-04-16907-4.

Dieses Buch ist die erweiterte Fassung einer Dissertation, die sich vor allem mit Art und Auswirkung von Besteuerung befasst, die nach Auffassung des Autors eine integrierende Funktion in der Gesellschaft des Osmanischen Reiches hatte. Er bezieht seine Informationen dabei

aus verschiedenen Registern (sijill) aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Aleppo.

Ohne dem Ergebnis vorgreifen zu wollen, soll doch schon hier gesagt werden, dass ein Aspekt, der die Studie so interessant macht, ist, dass sie veranschaulicht, wie die Steuererhebung um die Wende zum 18. Jahrhundert in Aleppo sowohl mit Soldaten wie mit Geld und Material zur Durchführung von kriegerischen Auseinandersetzungen auch in ganz anderen Gegenden des Osmanischen Reiches beigetragen hat.

Die Arbeit besteht aus drei Teilen, von denen sich der erste mit der Auswirkung der Steuererhebung und dem Einziehen von Zivilisten zum Militär auf die einzelnen Stadtviertel (mahalle) beschäftigt. So werden z.B. Fälle vorgestellt, in denen Widerstand in einem Viertel gegen abrupte Steuererhöhungen Solidaritäten zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen bewirkte. Es konnte geschehen, dass Steuerzahler, insbesondere im Falle von zusätzlich erhobenen Steuern, durch gegenseitige Unterstützung die schwierige Situation ärmerer Mitglieder des Viertels verminderten. Es scheint selbstverständlich gewesen zu sein, dass in solchen Fällen das enge Leben nebeneinander und eine religiös bedingte Bereitschaft zur Hilfe dazu führten, reichere Mitbewohner den ärmeren Geldsummen zukommen liessen, damit diese ihre Steuerschulden bezahlen konnten. Nichtsdestoweniger deuten Einsprüche gegen die Höhe zusätzlicher Steuern auch reicherer Bürger darauf hin, dass diese als Verpflichtung empfundenen Hilfen durchaus als Belastung empfunden wurden (S. 110).

Der zweite Teil beschäftigt sich mit der Integration und dem Zusammenhalt von militärischen Organisationen in der Stadt. Es wird untersucht, inwieweit Solidarität innerhalb dieser Gruppen bestand, wie auch die Frage, welche Privilegien sie sich innerhalb der Bevölkerung beschafften. Erwähnt werden soll hier nur ein einziger interessanter Aspekt, nämlich dass Angehörige des Militärs Bücher über Abgaben der Einwohner fälschten, um noch mehr Steuern aus der Bevölkerung pressen zu können.

Wie bekannt spielten die beruflichen Gilden im Reich eine einflussreiche Rolle. Auch deren Verhalten wird untersucht. In Teil III wird gezeigt, wie Gilden sich verhielten, entweder sich veränderten oder zusammenhielten. Unterschiedliche Gilden verhielten sich auf unterschiedliche Weise, was auch das Verhältnis zwischen den

verschiedenen Gilden betraf, wie etwa deren Verhältnis zum Militär. Während die Beschäftigung mit dem Studium der Wohnviertel insbesondere den Druck der Besteuerung deutlich macht, und das Studium der militärischen Einrichtungen im Rahmen der Taxierung die unklare Verteilung der Soldaten innerhalb der "civil society" verdeutlicht, illustriert das Studium der Gilden diese verschiedenen Probleme innerhalb einer einzigen Institution. Der Verfasser weist in dieser Hinsicht auf den Konflikt zwischen den unternehmerischen Impulsen auf der einen Seite und den emanzipatorischen Impulsen unter den Mitgliedern der Gilden hin, die Schaffung von Führungsstrukturen besonders zu Zeiten des Druckes, den Kriegsvorbereitungen mit sich brachten.

Osmanische Gerichtsakten (sijill) sind bekanntlich in der Vergangenheit die Grundlage zahlreicher Studien zu verschiedenen sozialen, administrativen, wirtschaftlichen, juristischen Aspekten der Geschichte gewesen. Der Zustand der sijills kann von Stadt zu Stadt recht unterschiedlich sein, aber diejenigen von Aleppo scheinen sich als besonders ergiebig zu erweisen. Mehrmals schon waren sie Gegenstand der Forschung, weil sie u.a. Informationen über eine Vielzahl von Transaktionen geben, einschliesslich Landverkäufe, Kreditverträge, Erbschaftsdokumente, Petitionen an die Verwaltung, Einsprüche gegen Entscheidungen, Kriminalfälle und nicht zuletzt Heirats- und Scheidungsurkunden. Eine besondere Art von Urkunden, die waqf-Dokumente, die eine Vielzahl von Informationen geben, werden, wie es üblich ist, gesondert behandelt.

Was sich insgesamt aus den Untersuchungen dieser Dokumente aus Aleppo ergibt, ist ein neuer Einblick in die komplexen Beziehungen, die gegenseitigen Beeinflussungen während einer Kriegszeit zwischen dem militärischen Apparat auf der einen und den sozialen Solidaritätsgruppen einer Ortschaft auf der anderen Seite. Um diese, natürlicher Weise Komplikationen in sich bergenden, Beziehungen zu stabilisieren, fühlte sich der Staat gezwungen, Reformen durchzusetzen, die durch die Regulierung des Steuersystems zu einer gerechteren Besteuerung führen sollten. Der Verwaltungsapparat war erstaunlich aufmerksam und entgegenkommend, was Beschwerdefälle in Steuerfragen betraf, und was die Grosswesire aus der "Dynastie" der Köprülüs zur Einführung eines gerechteren Steuersystems veranlasste. Die dadurch erstarkte Solidarisierung des Staates, so interpretiert der Verfasser (S. 290) war

schliesslich die Ursache für die Fähigkeit des Osmanischen Reiches, auf lange Zeit materiell aufwändige kriegerische Auseinandersetzungen zu überstehen.

Die Untersuchung macht auch deutlich, dass die Kriegführung des gesamten Staates sich auf Gegenden dieses Staates auswirkte, die von den Auseinandersetzungen nicht direkt betroffen waren.

Mag auch letztere Erkenntnis weder neu noch überraschend sein, ist es dem Verfasser doch gelungen, diese These durch seine detaillierte Studie, die auch von reichen Statistiken profitiert, überzeugend zu untermauern. Das Buch ist meines Erachtens für den allgemeinen Turkologen zu spezialisiert, aber sicherlich von grossem Interesse für den historisch ausgerichteten Osmanisten und für Historiker des Nahen Ostens überhaupt.

Wolfgang-E. Scharlipp

Bunkeflostrand